

NATURMUSEEN

Mut zum Mammut

Man darf mit Kindern durchaus ins Naturmuseum. Denn: Verstaubte Vitrinen waren einmal, heute steht das Erlebnis im Vordergrund. **Text: Stefan Bachmann**

Was scheppert da und quietscht so aus dem Keller? Was flackert? Zwei kleine Mädchen schauen fasziniert in den Raum, der mit «Bergwerk» angeschrieben ist – doch um hineinzugehen, fehlt ihnen der Mut. Lieber streicheln sie nochmals das Mammutbaby mit seinen Stosszähnen und Rastazöpfen. Sekunden später rennen die zwei weiter, suchen nach Plastikschnaken und Kellerassel, beobachten Zwergmäuse und lösen Quizfragen an den Computerstationen.

Kein Zweifel, es gefällt ihnen im Naturama Aarau. Hier sorgen nicht staubige Vitrinen mit aufgepinnten Käfern für Langeweile, sondern es locken lebendig inszenierte, kindgerechte Themenräume. Mal wähnt man sich mitten im Auenwald, mal in einer Blumenwiese. Filme werden nicht nur an die Wand projiziert, sondern auch an Decke und Boden. Und aus dem Audioguide ertönt die sanfte Stimme einer Märchenfee.

Das Naturama ist nur eines von mehreren Naturmuseen, die sich in den letzten Jahren modernisiert haben und so zu

interaktiven Ausstellungs- und Bildungsstätten geworden sind. «Berühren erlaubt» heisst es etwa auch in den besonders kinderfreundlichen Naturmuseen von Frauenfeld und Winterthur. Die Nachwuchsforscher können Tiere streicheln, wie ein Dachs durch Höhlen schleichen oder gleich selber ihre mitgebrachten Dinge ausstellen. Im Sauriermuseum Aathal buddelt man nach Skelettresten oder legt Spuren in den Sand.

«Dem Bären Hallo sagen»

Und auch in den traditionelleren Museen finden die Jüngsten immer mehr kindgerechte Ausstellungsteile. «Wenn die Kinder auf dem Schulweg im Museum vorbeischauen, um dem Bären Hallo zu sagen, ist das Ziel erreicht», fasst Walter Künzler vom Naturmuseum Solothurn die Bemühungen der Ausstellungsmacher zusammen.

Besonders erlebnisorientiert sind die Kinderklubs und Workshops, die inzwischen fast überall angeboten werden. ■

Internet: Alle Angebote der Naturmuseen für Familien und Kinder finden Sie unter www.beobachter.ch/naturmuseen.



Berühren erlaubt: Für Kinder ist das Aaraues Naturama ein Abenteuer.



Alles nur gespielt: Lisa weiss genau, wie man nicht schwanger wird.

LISAS REISE

Werdet erwachsen!

Punkto sexuelle Identität und Aufklärung sind englische Teenies extrem frühreif – und zugleich sehr naiv. Jugendliche hier «outen» sich schon etwa mit 14 als homo- oder bisexuell. Ich kenne in Zürich niemanden, der sich seiner sexuellen Orientierung so früh bewusst ist und auch bereit ist, dies zu offenbaren.

Leider hat das Thema Sexualität in England auch andere Seiten, die ich unglaublich finde. So etwa bei der Aufklärung. Überall kleben Plakate mit Aussagen wie «Iss gesünder», «Treib Sport» und «Trink keinen Alkohol». Bei drängenden Themen wie Verhütung, Teenie-Schwangerschaften oder Geschlechtskrankheiten sucht man aber vergebens nach Tipps.

So ist es kein Wunder, erzählen mir Gleichaltrige voller Überzeugung, dass sie die Pille nicht nehmen, da sie dick mache. Verhütung sei nicht nötig, da sie sowieso nie schwanger würden – das werde man unter 25 nicht. Und ausserdem gäben sie zusätzlich auch immer gut acht. Das nenn ich mal eine Theorie!

Zwei Minuten später wechseln sie das Thema mit dem Satz: «Oh, übrigens, meine Freundin, du weisst schon welche, sie ging hier

zur Schule bis vor kurzem, und jetzt bleibt sie zu Hause, bis zur Geburt ihres Kindes in ein paar Wochen...»

Ein beachtlicher Anteil der Schülerinnen verlässt die Schule mit 16 Jahren, da sie eh nicht arbeiten wollen und ihre Zukunft im Kindergebären und -aufziehen sehen. Ein geringerer, aber auch nicht kleiner Anteil verlässt die Schule mit 16 aufgrund von Schwangerschaft.

Das Schlimmste ist, dass ich und alle anderen Austauschschülerinnen die Einzigen sind, die das schockierend finden. Wenn ich dann versuche zu erklären, dass es egal ist, wie lange vor der Ejakulation sie aufhören, dass es ohne Gummi einfach nicht sicher sei, schaut man mich an, als hätte ich grad erzählt, dass Einhörner wirklich existieren. Ich habe mich nach bestem Wissen und Gewissen als Dr. Sommer versucht – und bin kläglich gescheitert.

Beobachter Serie

Lisas Reise, Teil 11

Die Gymnasiastin Lisa Dörner, 16, berichtet über ihre Erlebnisse während des Austauschjahres im südenglischen Salisbury.

